

Sonderzug gegen die Einsamkeit

„Wie auf Klassenfahrt“: Üstra und Kommunaler Seniorenservice testen die „JUBILINE“

HANNOVER. „Jubiläen“ steht auf den pinkfarbenen Aufklebern der Stadtbahn an der Kröpcke-Station. Einmal Tiergarten und zurück: Einsteigen darf, wer zur Generation Ü60 gehört, sich angemeldet hat und Lust auf neue Kontakte hat.

„Öffi-Kreuzfahrt“, so nennt Kristina Hahn die Aktion, die sie als Ehrenamtliche beim Kommunalen Seniorenservice (KSH) mitorganisiert hat. „Üstra statt Aida“, pflichtet ihr Berit Lüddecke vom Social Innovation Center der Region Hannover bei. Hier entstand im Januar in einem Workshop die Idee zu dieser Sonderfahrt. Das Ziel: Kampf gegen Einsamkeit im Alter.

Das Pilotprojekt startet mit zwei Touren am Regionsentdeckerstag. Heike Bischoff (65) plaudert angeregt mit einer anderen Teilnehmerin. Die Chemie scheint zu stimmen. „Das passt mit Evelyn“, bestätigt die 65-Jährige strahlend. Bischoff ist erst kurz in Rente, hat den Job auch nicht gerne losgelassen. „Ich muss mich dazu zwingen, unter Leute zu gehen. Immer nur lesen, fernsehen und schlafen reicht nicht.“ Stolz fügt sie an: „Hier bin ich!“

Der Schritt in die Öffentlichkeit, neue Kontakte knüpfen – im Alter fällt das oft schwerer. Laut „Einsamkeitsbarometer“ der Bundesregierung von 2024 sind Personen über 75 Jahre besonders betroffen. In Hannover leben rund 138.000 Menschen ab 60 Jahren – knapp ein Viertel der gesamten Stadtbevölkerung.

„Der Bedarf ist da, die Plätze waren schnell ausgebuht“, berichtet Berit Lücke über die Premiere. Conni Buchmann (69), ehrenamtliche KSH-Mitarbeiterin in Leopardenjacke und knallgelber Kleidung, marschiert mit pinkfarbenem „Jubiläum“-Schild voraus. In der Bahn wünscht Fahrer Dominik Heinze „gute Fahrt und gute Gespräche“.

Die entspinnen sich prompt. Denn Merle Bornemann vom KSH, mit 25 Jahren die Jüngste an Bord, führt die Fahrgäste



Erste Kontakte in der Bahn: Berit Lüdecke vom Social Innovation Center (Mitte) betreut die Seniorinnen und Senioren auf der Sonderfahrt. Foto: Tobias Wölki

durch Kennenlernspiele. „Ich mag es, mit anderen Generationen in Dialog zu kommen“, erzählt sie über ihre Arbeit. Die Stimmung auf der 20-minütigen Tour ohne Haltepunkte ist munter. Nach einer kleinen Zwangsbremmung kurz nach dem Start wird geschertzt: „Wir sind kostbare Fracht!“

Am Tiergarten bildet die Gruppe einen Kreis, alle stellen sich mit Vornamen vor, winken einander zu. „Ich fühle mich wie auf Klassenfahrt“, bemerkt eine Dame. Auf dem Spaziergang zum Wildschweingehege bringen kleine Fragerunden die Menschen ins Gespräch: „Links die Frühafassteher, rechts die Nachteulern“, moderiert Merle Bornemann. Einige kichern, jeder findet seinen Platz, mustert die Nachbarinnen und Nachbarn.

100 Meter weiter wird die Frage entschieden: „Schokolade

oder Chips abends auf der Couch?" Dann kommt noch eine Runde: „Neues wagen oder lieber bei Altbewährtem bleiben?" Das Pendel schlägt eindeutig Richtung Abenteuer aus. „Sonst wären wir ja auch nicht hier", kommentiert eine Teilnehmerin. Gelächter in der Runde.

Ursula Mahlmann, 79 Jahre alt, knallrote Haare, ist genau deswegen hier. „Ich bin die Animaterein in der Familie“, sagt sie vergnügt und zählt auf, welche Aktionen des Kommunalen Seniorenservices sie und ihr Mann Heinz-Günther machen. Sie sind nicht die einzigen: „Ich erkenne hier einige Gesichter wieder.“

Evelin Friedrich, die sich schon auf der Hinfahrt mit Heike Bischoff angefreundet hat, lebt erst seit zwei Jahren in Hannover. Die 65-Jährige ist aus einem Ort bei Magdeburg in die Nähe ihrer Tochter gezogen. „Sie hat mich hier angemeldet. Ich bin

für alle Angebote dankbar und freue mich darauf, neue Leute kennenzulernen.“ Ihre Einstellung zum Leben: „Man lernt nie aus.“

Zweimal 25 Seniorinnen und Senioren sind an diesem Sonntag mit der „Jubiline“ unterwegs, der Name ist angelehnt an die „Jubilée Line“ der Londoner U-Bahn. Sie ist dem Thronjubiläum von Queen Elizabeth gewidmet. In Hannovers Seniorenfahrt stecken die Worte „Jubel“ für die Stimmung, die erzeugt werden soll. Und „Linie“ für das Engagement der Üstra, die die Teilnehmenden nach dem Tiergartenrundgang wieder zurück in die City bringt. Bei Kaffee und Streuselkuchen gibt es beim KSH noch eine Abschlussrunde.

„Es geht auch darum, mit solchen Aktionen den Übergang vom Arbeitsleben in die Rente zu gestalten“, erklärt Merle Bornemann, die noch am Anfang ihrer

Karriere steht. „Das ist wichtig“, findet Heinz-Günther Mahlmann, der mit seiner Frau in Wettbergen lebt. Denn: „Die Wohngebiete werden immer anonym, neue Nachbarn stellen sich gar nicht mehr vor.“ Der 80-Jährige gesellt sich auf der Tour zu Joachim Bensemann (76). „Wir sind die Quotenmänner“, sagt der Ricklinger mit einem Grinsen. Er bedauert das, weiß aber: „Viele Männer haben das mit der Kommunikation nie gelernt, sie kommen nicht in Schwung.“

An diesem Nachmittag klappt es aber. „Es wurde über Einsamkeit gesprochen, aber auch über alltägliche Themen oder finanzielle Sorgen“, hat Berit Lüdecke vom Social Innovation Center beobachtet. Die „Jubiline“ habe das Gefühl vermittelt: „Ich bin nicht alleine.“ Das Pilotprojekt wird ausgewertet, eine Fortsetzung ist möglich.

KI ist Schuld an der Kunst von Klaas Scholtalbers

Nach vielen Jahren hat der Moderator von Radio ffn wieder zu Farben gegriffen. Ein Besuch im Lindener Studio.

HANNOVER. Als Junge hatte Klaas Scholtalbers (36) einen Kumpel, der unglaublich gut malen konnte. Er war sogar in einer Kunstschule. „Mir hat von Haus aus der Zugang gefehlt“, erinnert sich Scholtalbers heute. Was ihn nicht davon abgehalten hat, in der Schule „hier und da rumzukritzeln“ und sogar den Kunst-Leistungskurs fürs Abi zu belegen.

Dabei sollte es bleiben: Nach dem Schulabschluss schrieb er sich für ein Studium der Religionswissenschaften ein, zog dafür aus seiner Heimatstadt Leer nach Hannover. Eine Karriere in Sachen Religion blieb aus: „Ich habe nach drei Monaten abgebrochen.“ Was folgen sollte, ist eine berufliche Laufbahn, die sie heute lassen kann. Der 36-Jährige hat als Radiomoderator erfolgreich Fuß gefasst. Was mit einem Praktikum bei Leinehertz (hat 2019 seine Sendelizenz verloren, Nachfolger ist Leibniz fm) begonnen hat, mündete in einen Job bei Radio ffn.

Da ist Scholtalbers nun zum zweiten Mal in Folge für den Deutschen Radiopreis nominiert. 2025 hat er die Auszeichnung mit seiner Kollegin Pauline Plasse (29) eingeehmt, in diesem Jahr ist er solo in der Kategorie „Bestes Musikformat“ nominiert. „Ich freue mich sehr darüber“, verrät uns Scholtalbers neulich, als wir ihn in seinem Studio in Linden besuchen. Und im Gegensatz zum letzten Mal hat er sich sein Outfit für den Galaabend



Verliert sich gern in den Farben: Dafür stellt Klaas Scholtalbers sogar seine große Leidenschaft, die Musik, ab. Foto: Florian Petrow

nicht auf den letzten Drücker besorgt. Weil er einfach dasselbe nimmt? „Nein! Es ist ein anderer Anzug. Anhand der Klamotten kann ich auf Fotos dann besser auseinanderhalten, wann welches Event stattgefunden hat.“ Humor hat er schon mal.

Und er weiß auch schon mal, wer die Laudatio in seiner Runde hält – Peter Maffay (77). Der Musiker mag Radio, wie er in einem Statement bekräftigte: „Ich informiere mich gerne darüber, was in der Welt passiert. Gerade unterwegs oder beim Autofahren ist Radio dafür eine wunderbare Möglichkeit.“ Der Hanno-

veraner Scholtalbers sorgt mit seinem Format „Woher kenn’ ich das?“ für Aha-Momente in der Musik. Da greift er etwa Soundsnippets auf und klärt über die Hintergründe auf. „Musikwissen ist gerne mal langweilig oder nur was für Nerds. So ist es etwas für alle“, erklärt der Radiomann.

Aber zurück zur Kunst. Der anderen Kunst. Scholtalbers hat nämlich nach Ewigkeiten wieder zu Farbe und Leinwand gegriffen. Der Grund ist einer, an dem die Gesellschaft nicht mehr vorbeikommt: Künstliche Intelligenz. „KI geht durch alle Berei-

che“, weiß natürlich auch Schol-
talber. „Wenn sie meine Steuer-
erklärung macht, finde ich das
super. Aber bei Kunst und Musik
finde ich es wirklich schlimm.“
Bei ihm setzte der „Jetzt erst
recht“-Moment ein.

„Ich fordere mich heraus, mit der Hand selbst besser zu werden und nicht selbst zur KI zu greifen. Das motiviert mich einfach.“ Außerdem sieht er es gar nicht ein, mittels Technik die Dinge abzukürzen. „Wo bleibt da der Spaß beim Entstehungsprozess?“ Eine berechtigte Frage. Und: „Sowohl bei Andy Warhol als auch bei Herbert Grönemeyer macht das Unperfekte doch ihre Kunst aus.“

Am liebsten malt er mit Acryl eine Mischung aus Abstraktem, also Farben und Formen, sowie Porträts. „Mein halbes Leben lang habe ich Gesichter gemalt.“ Er nutzt Spachtelmasse und Lacke. Der Startschuss für den Neustart war das Bild „Hey, Siri“, das mittlerweile bei einem Musikerkollegen in Braunschweig hängt. Scholtalbers macht selbst auch Musik, er spielt Gitarre und singt. Bei Instagram präsentiert er aktuell jedoch sehr viel Kunst. „Es braucht Menschen außerhalb von Familie und Freunden, die sagen: Das gefällt mir.“ So oder so macht es ihn glücklich, was er da im Studio macht. Dafür hat er sogar das Internet abgestellt, um sich zu fokussieren. Auch Musik ist tabu. „Wenn ich male, ist nur das in dem Moment wichtig.“

Hannover historisch: Zwei neue Stadttafeln am jüdischen Friedhof

HANNOVER. Am jüdischen Friedhof An der Strangriede in Hannover erinnern zwei neue Stadttafeln an jüdisches Leben in der Stadt und an die Verfolgung während der nationalsozialistischen Herrschaft. Oberbürgermeister Belit Onay und Michael Fürst, Präsident des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Niedersachsen, enthüllten die Tafeln zum 85. Jahrestag der sogenannten „Aktion Lauterbacher“.

Eine der Tafeln informiert über die Geschichte des Friedhofs an der Strangriede. Die Anlage entstand zwischen 1858 und 1864 nach Plänen des jüdischen Architekten Edwin Oppler und diente der jüdischen Gemeinde Hannovers bis 1924 als Friedhof. Mehr als 2.500 Grabstätten sind erhalten. Damit dokumentiert der Ort jüdisches Leben in Hannover im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Die zweite Tafel thematisiert das benachbarte Gebäude an der Strangriede 55. Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurde es als sogenanntes „Judenhaus“ genutzt. Im September 1941 mussten im Zuge der sogenannten „Aktion Lauterbacher“ rund 1.200 hannoversche Jüdinnen und Juden ihre Wohnungen verlassen und in

Sammelunterkünfte ziehen. Diese Zwangseinweisungen gingen den späteren Deportationen voraus.

Onay erklärte, die Tafeln machten sowohl die Verfolgung als auch die lange Geschichte jüdischen Lebens in Hannover sichtbar. „Gerade deshalb ist es wichtig, Geschichte dort zu erzählen, wo sie stattgefunden hat. Die Tafeln laden dazu ein, genauer hinzusehen und sich mit dem jüdischen Leben und der Geschichte unserer Stadt auseinanderzusetzen“, so Onay. Fürst betonte ebenfalls die Bedeutung konkreter Erinnerungsorte. Die Tafeln zeigten, wie eng jüdisches Leben und dessen Verfolgung in der Stadtgeschichte miteinander verbunden seien.

Die beiden neuen Informations tafeln gehören zur Überarbeitung und Erweiterung des städtischen Stadttafelprogramms. Dieses vermittelt an historischen Orten Wissen über Ereignisse, Persönlichkeiten und Schauplätze der hannoverschen Geschichte. Künftig sollen die Informationen nach Angaben der Stadt auch durch digitale Angebote ergänzt werden. Verfasst wurden die Texte der neuen Tafeln von der Historikerin Marlis Buchholz und Historiker Peter Schulze.

Kunst und Krempel List

**Steinmetzstr. 10
30163 Hannover**

Inhaber: Giovanni Fischer

großer Silberbesteck und Zinn-Ankauf!

Wir kaufen Zinn aller Art:

- Geschirr
- Besteck
- Figuren
- Spielzeug
- Becher
- Krüge
- Vasen
- Medaillen

Außerdem Ankauf von:



Zinn



Pelzen



Orientteppichen

sowie:



**Modeschmuck,
Uhren, Münzen,
Silber, Gold uvm.**



Militaria



Besteck (versilbert)

WIR ZAHLEN FAIRE PREISE!

Tel. 0511 37 39 333 0 oder
01523 69 48 224

**HÄUSBESUCHE MÖGLICH!
ANFAHRT KOSTENLOS**

Schweinesacken ohne Knochen
1 kg

5.99

Frische Schuppen-/Spiegelkarpfen
je 1 kg, Fanggebiet: laut Auszeichnung

5.99

Pangasiusfilet tiefgefroren
800 g Btl., 1 kg = 3,74

2.99

Körniger Frischkäse
„Vorlog derevenskij“
16% oder 30% Fett
i.Tr. je 600 g Pack.,
1 kg = 9,99

2.99

Lachs- oder Störkaviar - Imitat
aus Fischfond und Alginthülle
je 200 g Gl.,
1 kg = 9,95

1.99

Rindernacken ohne Knochen
1 kg

11.99

Frische Hähnchenschkel lang
1 kg, Herkunft, KI.: laut Auszeichnung

2.59

Gesalzene Heringshappen
„K kartoschke“ in Öl
210 g Dose, 1 kg = 9,48

1.99

Geschmortes Schweine-, Puten- oder Hühnerfleisch
je 400 g Dose, 1 kg = 5,73

2.29

Buchweizen mit Dampf behandelt
800 g Btl., 1 kg = 1,99

1.59

MIX Markt

Gültig: Montag 21.09. - Samstag 26.09.2026*

Fleischwurst „Doktorskaja“
einfach mit Kartoffelstärke
850 g Stk., 1 kg = 5,23

4.44

Große Brühwurst „Koniachnly“
nach Art einer Kochsalami
350 g Stk., 1 kg = 10,26

3.59

„Mercur Krakovskie Kolza“
Krakauer Ringe, geräuchert
600 g Pack., 1 kg = 9,17

5.50

Halsknochen geräuchert
100 g, 1 kg = 4,00

0.40

Schweinespeck mit Knoblauch
„Salo Botschkowoe s tschesnokom“, gepökelt
100 g, 1 kg = 10,00

1.00

Schlesische Kochwurst mit Gerste und Buchweizen
fein zerkleinert, schnittfest
„Krupnik“ 100 g, 1 kg = 5,50

0.55

*Alle Artikel solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise sind in Euro incl. MwSt. Abgabe in handelsüblichen Mengen. Abbildungen ähnlich. Diese Angebote gelten nur in den nachfolgenden werbenden Märkten:

Mix Markt 18 OHG
Vahrenheider Markt 6
30179 Hannover-Vahrenheide

Mix Markt Hannover
Inhaber: Dmitri Kuschiy
Scherlohrstr. 128
30655 Hannover

Mix Markt 122 OHG
Lange Weihe 65
30880 Laatzen